



HaLT- Zertifizierungsschulung

Frankfurt, 2. und 3. Mai 2011

Heidi Kuttler, Sabine Lang, Villa Schöpflin gGmbH, Lörrach

Einführung in das HaLT-Projekt

- Überblick HaLT in Deutschland: Konzept, Inhalte, Ziele und überregionale Gesamtstruktur
- Problematik stationär behandelter Alkoholvergiftungen F10.0 bei Jugendlichen – eine Einordnung
- HaLT als Netzwerkansatz – warum sich der Aufwand lohnt (Ergebnisse internationaler Studien / wiss. Begleitforschung durch Prognos)
- HaLT proaktiv in der Praxis – konkret!
- Neues Modul von HaLT: Klassenworkshops „Tom und Lisa“ zur Prävention von Alkoholmissbrauch
- HaLT in Hessen: Chancen und Hindernisse

Das HaLT-Konzept

Ziel: Vermeidung alkoholbedingter Schädigungen

HaLT



HaLT reaktiv

auf individueller Ebene

Zielgruppe v.a. Jugendliche

- (standardisierte) Gruppen- und Einzelangebote für Jugendliche nach schwerer Intoxikation, Elternberatung
- Ziele
 - Zäsur
 - Risikokompetenz
 - Vermittlung in weitergehende Hilfen



HaLT proaktiv

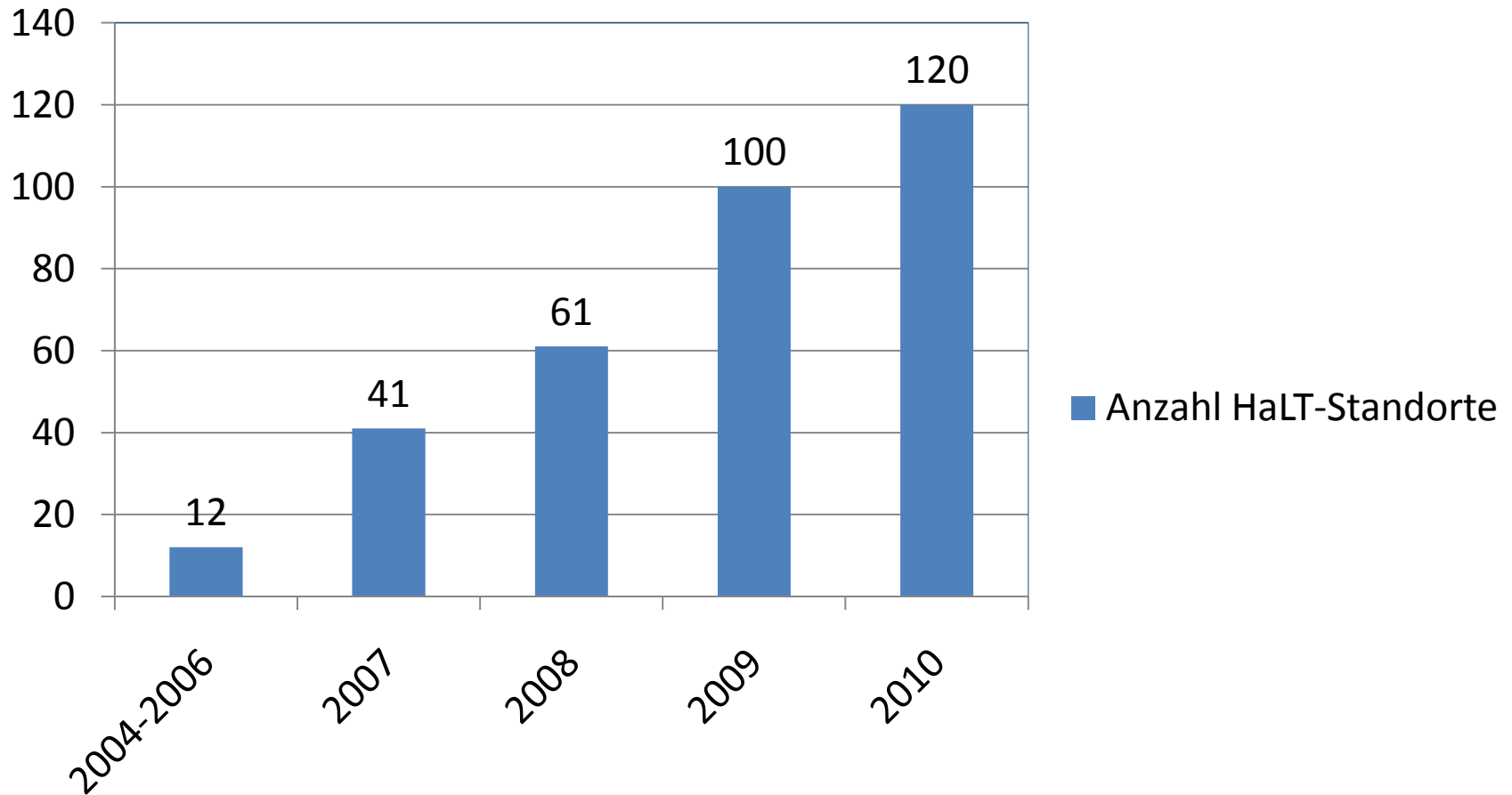
auf kommunaler Ebene

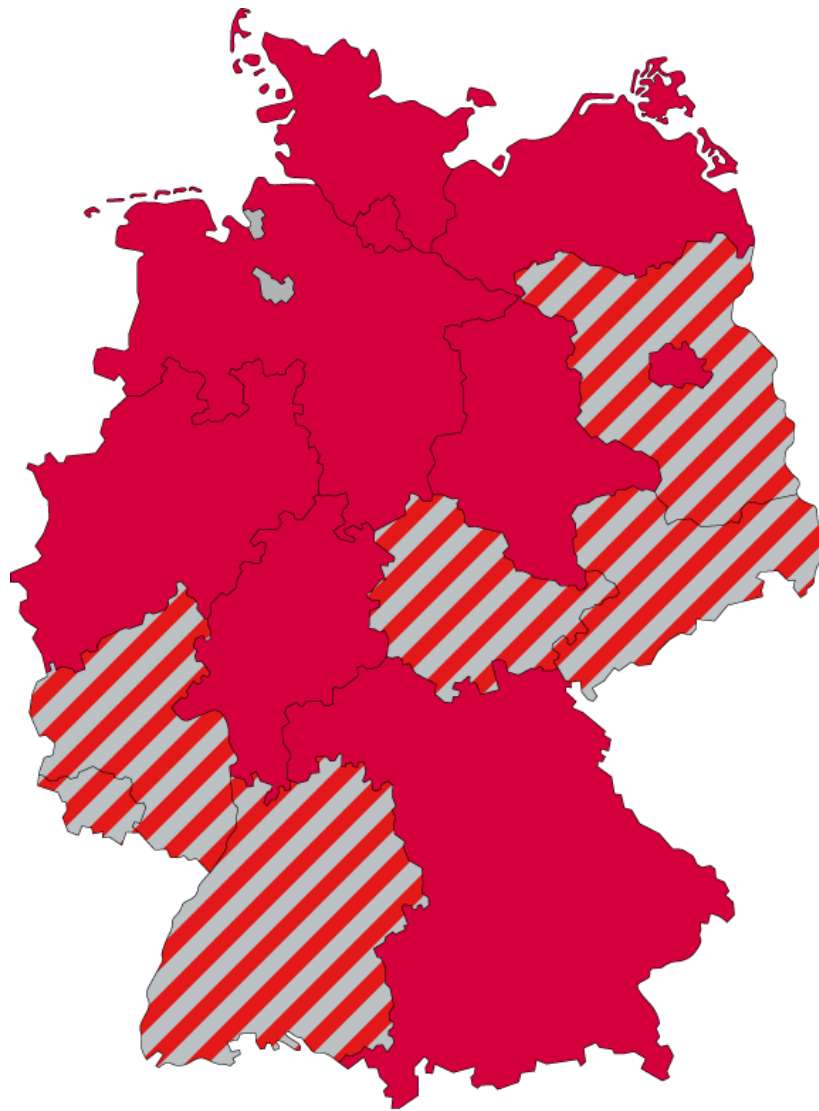
Zielgruppe v.a. Erwachsene

- Abgestimmte Strategien und Aktivitäten in der Alkoholmissbrauchsprävention
- Verantwortung und Vorbild der Erwachsenen
- Konsequente Umsetzung der bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten (z.B. JuschG)
- Öffentlichkeitsarbeit

Entwicklung von HaLT in Deutschland 2004 – 2010

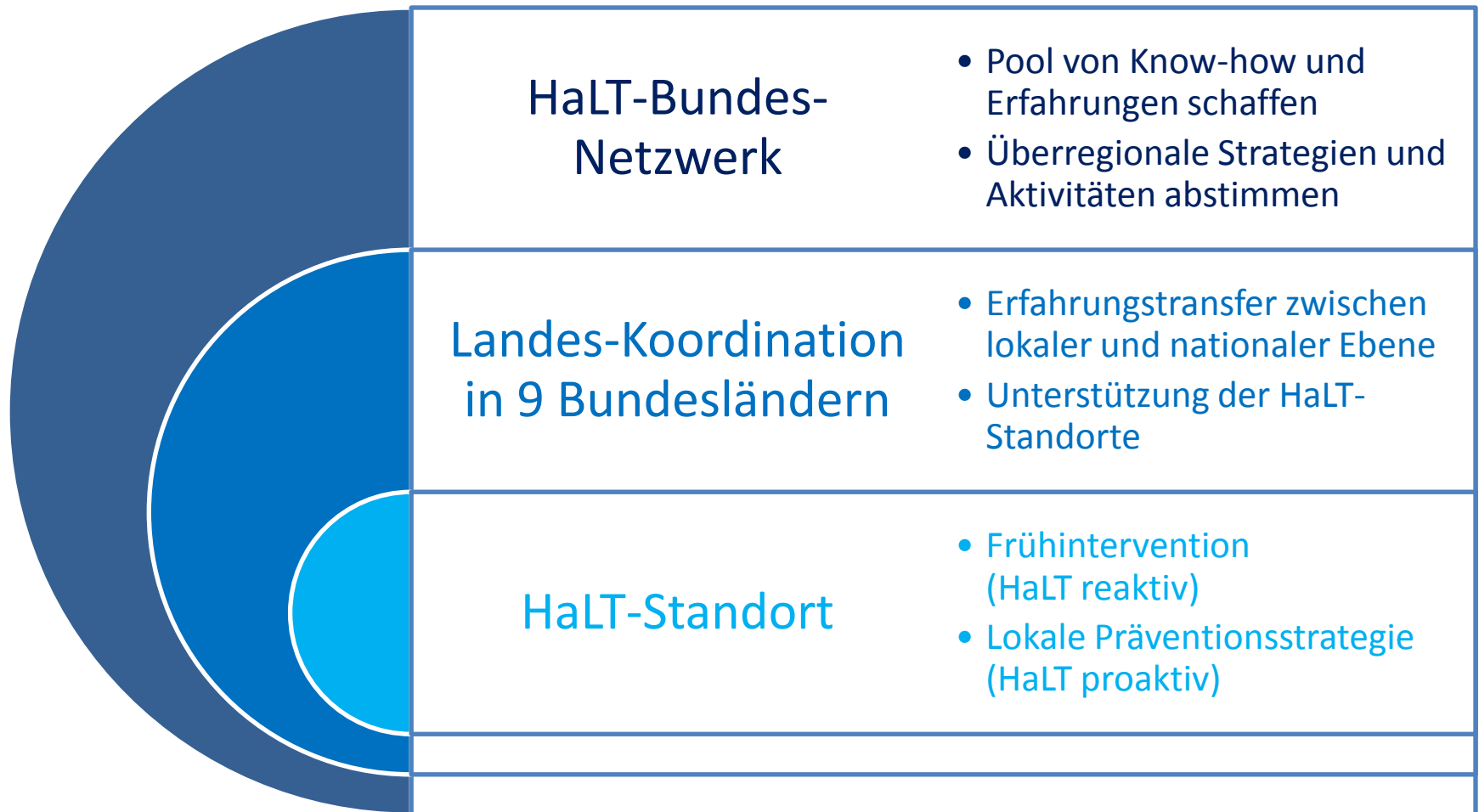
2002/2003: Pilotphase Villa Schöpflin





- ▨ Bundesländer mit HaLT-Standorten
- Bundesländer mit Standorten und HaLT-Landeskoordination

HaLT in Deutschland: Abgestimmte Strukturen auf unterschiedlichen Ebenen



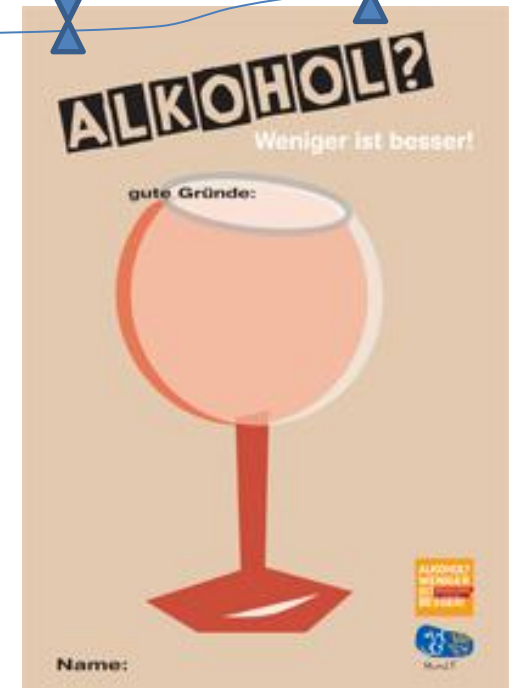
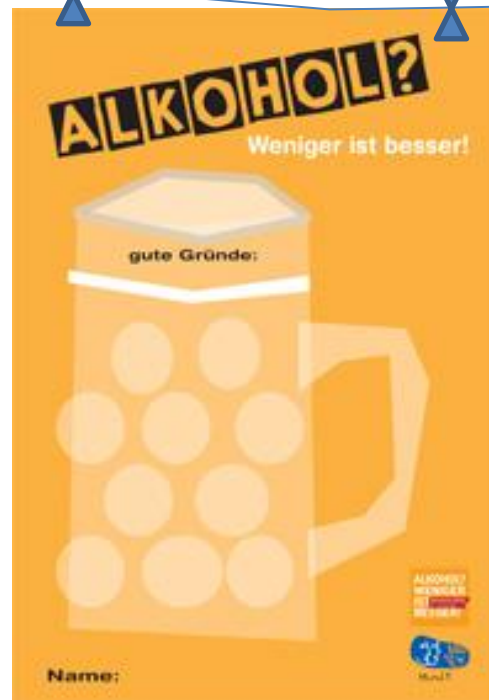
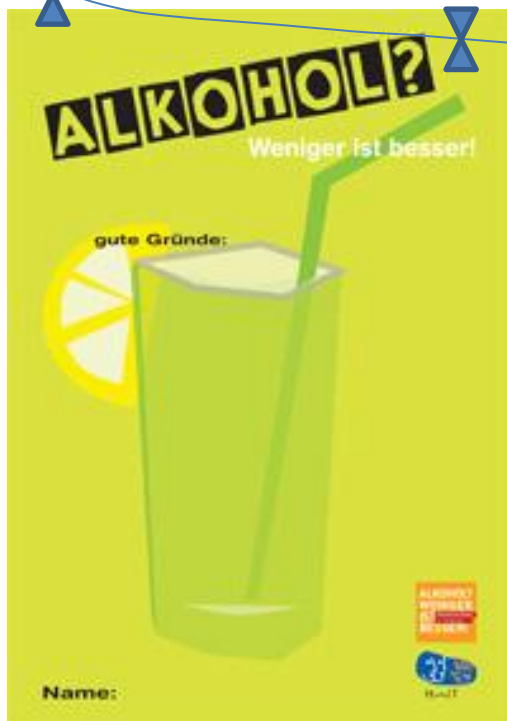
Teilnahme interessierter Standorte an einem HaLT-Forschungsprojekt

- Basis: Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis
- Ziel: Entwicklung eines Kurz-Fragebogens (max. 15 Minuten) zur Identifikation von Risiko- und Schutzfaktoren zum Einsatz am Krankenbett
- dem Brückengespräch vorgeschaltet
- Gemeinschaftsprojekt von Wissenschaft und Praxis (Projektleitung Uni Dresden, Kooperation mit PH Freiburg, IFT München, Uni Rostock, Villa Schöpflin)
- Start September 2011, Laufzeit bis Ende 2013
- Aktive HaLT-Standorte zur Teilnahme aufgerufen!



Beispiel für bundesweite HaLT-Aktion

DHS-Aktionswoche im Mai 2011 - Alkohol: weniger ist besser



Einordnung der Problematik stationär behandelter Alkoholintoxikationen: Was sagt uns die Statistik? Was nicht?



23 165 Jugendliche mussten 2008 ins Krankenhaus
Koma-Saufen bei Kids immer schlimmer!
Berlin - 23 165 Kinder und Jugendliche nahmen im vergangenen Jahr 14,3 Prozent in den 14-Jährigen trinken einmal wöchentlich. Der Konsum bei Einzelnen steigt.



Jugendliche saufen bis zur Notaufnahme

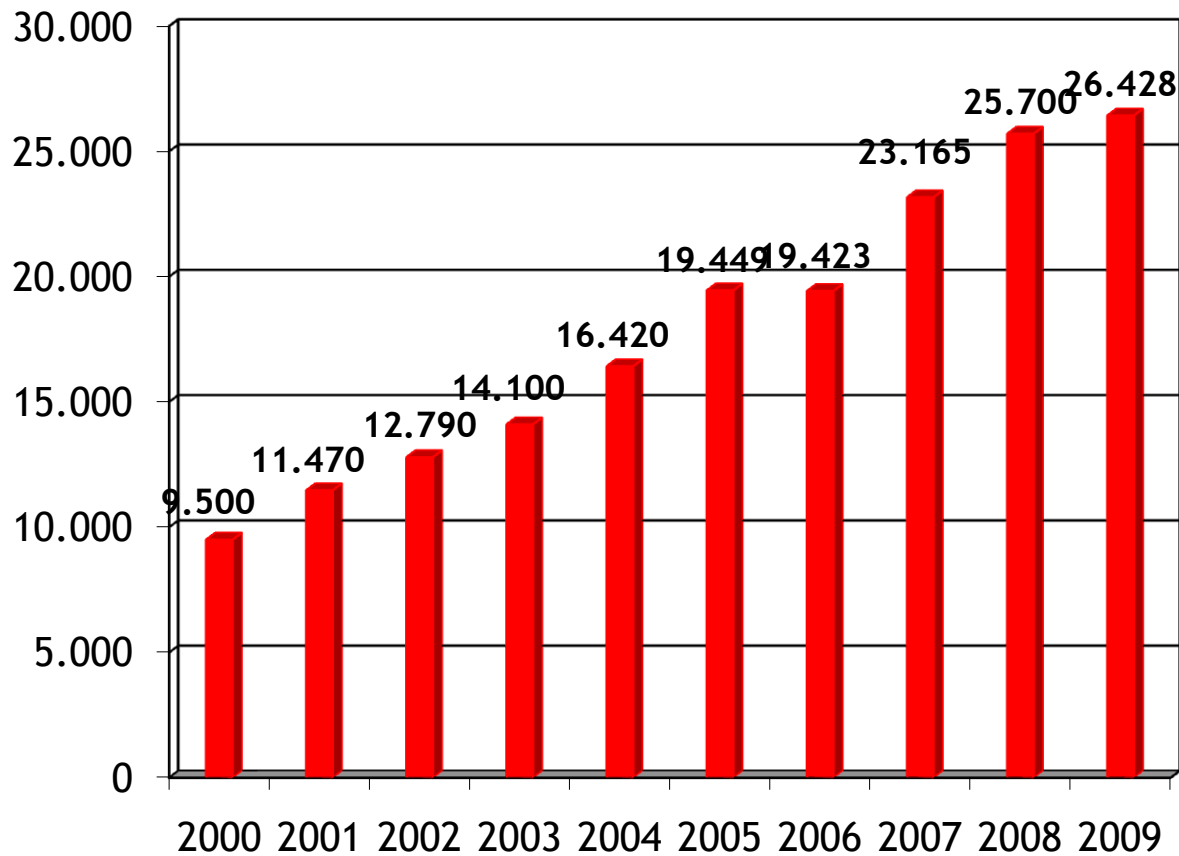
ALKOHOLMISSBRAUCH Die Zahl der Vergiftungen bei jungen Leuten steigt im Land. Trinkgelage finden einer Umfrage zufolge meist an Hauptbahnhöfen statt.

VON DANIA RINGEISEN, DDP

sagt die Suchtbeauftragte der Landesregierung, Ines Kluge. Bevorzugt bei den Minderjährigen seien vor allem Bier und gesüßte Mixgetränke. Der Leiter der Potsdamer Suchtpräventionsfachstelle „Chill out“, Rüdiger Schmolke, fügt hinzu: „Hauptsache billig“.

Der Experte betont, dass vor allem die Zahl der „Koma-Patienten“ extrem zugenommen habe. „Es ist in den vergangenen Jahren ein Trend aufgekommen, das Trinken vorher anzukündigen und sich da-

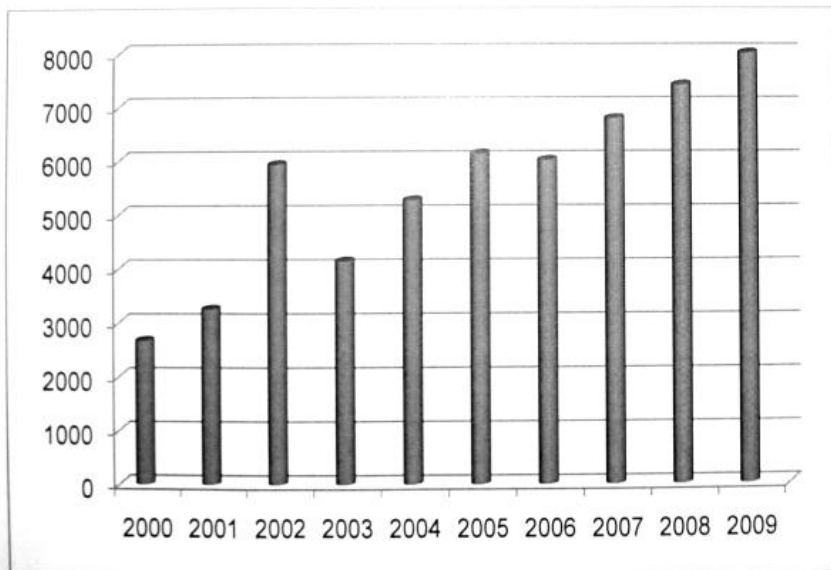
Entwicklung der Zahl der Diagnosen „akute Alkoholintoxikation/akuter Rausch F10.0“ in bundesdeutschen Krankenhäusern, 10-20-Jährige



Und wie wäre es damit?

Neuer Trend: Komasaufen unter Rentnern

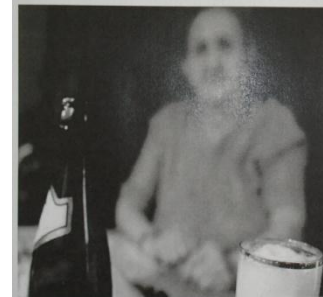
Klinikeinweisungen bei Über-65-Jährigen verdreifacht / Anstieg von knapp 3000 auf 8000 Fälle im Jahr



Was ist nur mit Opa los?

Immer mehr ältere Menschen im Vollrausch im Krankenhaus

Oma im Koma

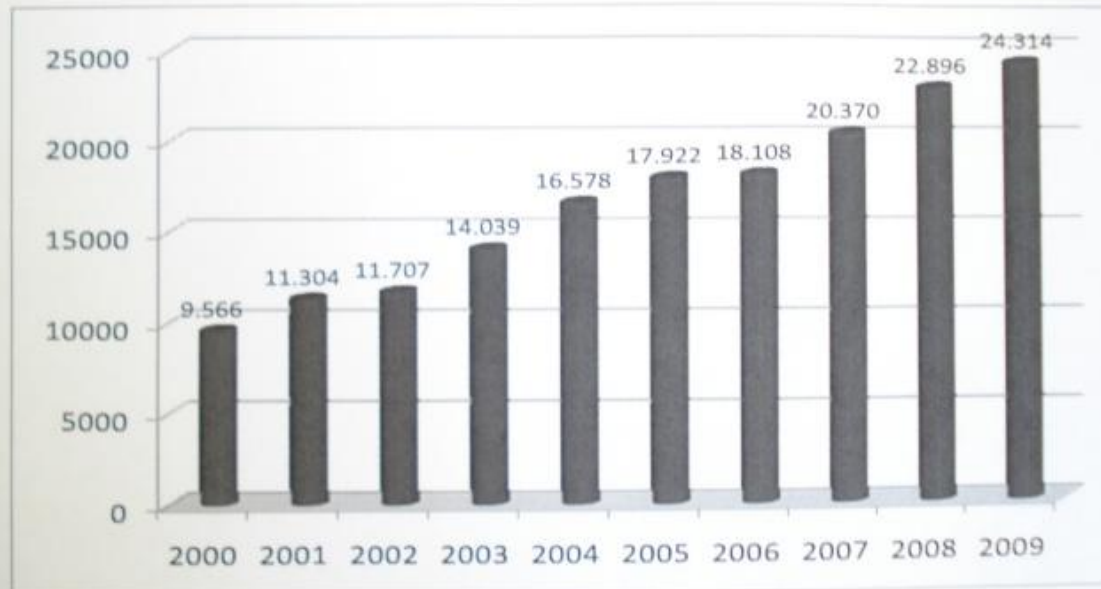


Frankfurt (dpa). - Nicht mehr nur Jugendliche schießen sich mit Alkohol regelmäßig die Lichter aus. Jetzt saufen sich auch die Senioren ins Koma.

... oder damit?

Saufen in der Lebensmitte

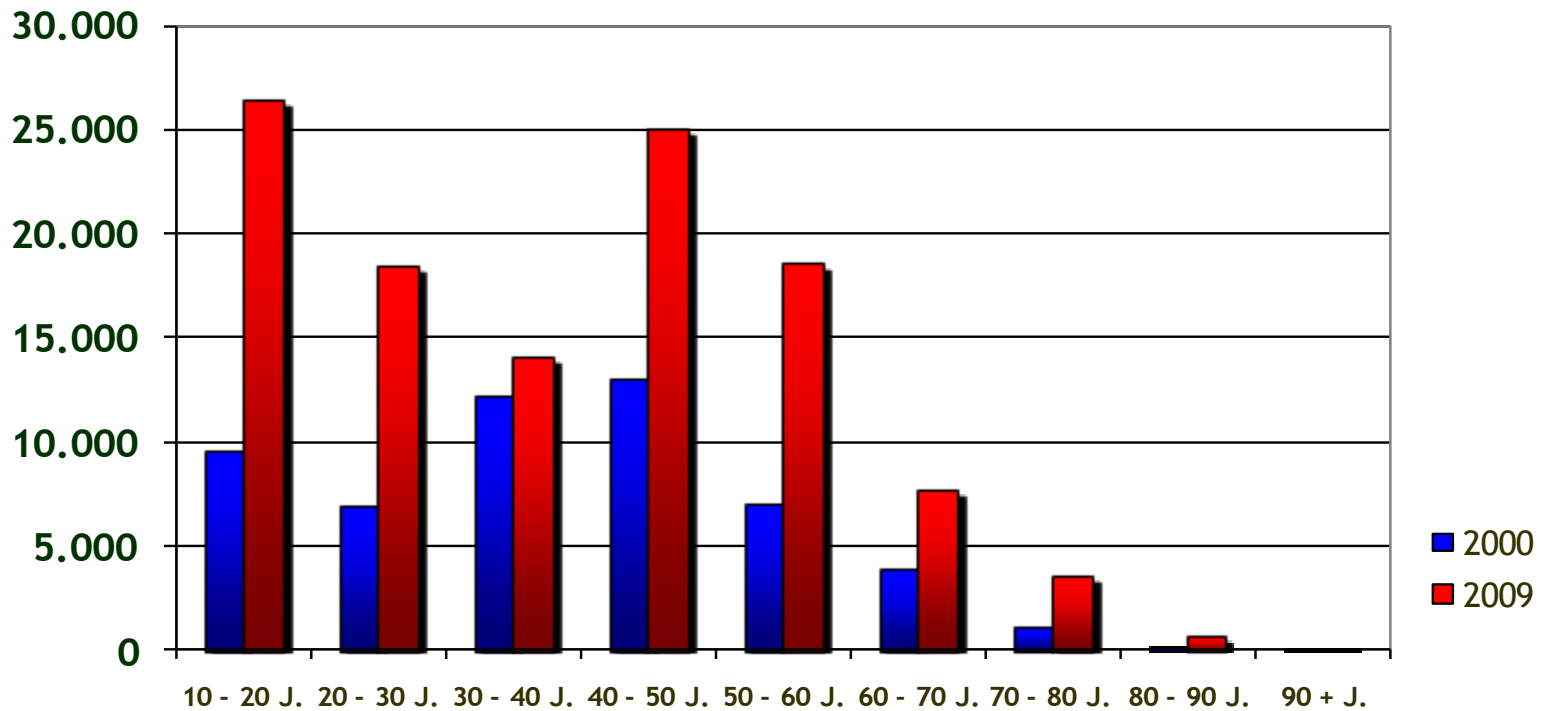
Alkoholvergiftungen bei 40-50 Jährigen nehmen drastisch zu



Quelle: Statistisches Bundesamt 2011

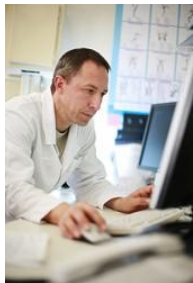
→ Gesellschaftliche Abspaltung von Alkoholmissbrauch als jugendtypisches Problem?

Diagnosestellung „akute Intoxikation (akuter Rausch) F10.0“ in den Krankenhäusern, 2000 - 2009

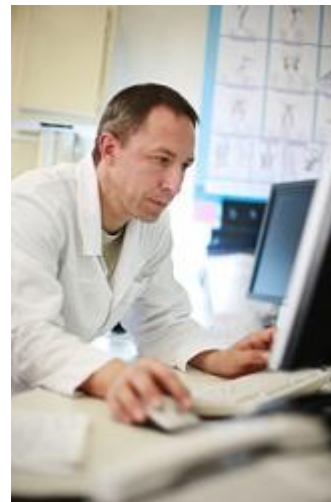


Hypothesen für die starke Zunahme der diagnostizierten F10.0-Fälle in deutschen Krankenhäusern innerhalb von 10 Jahren

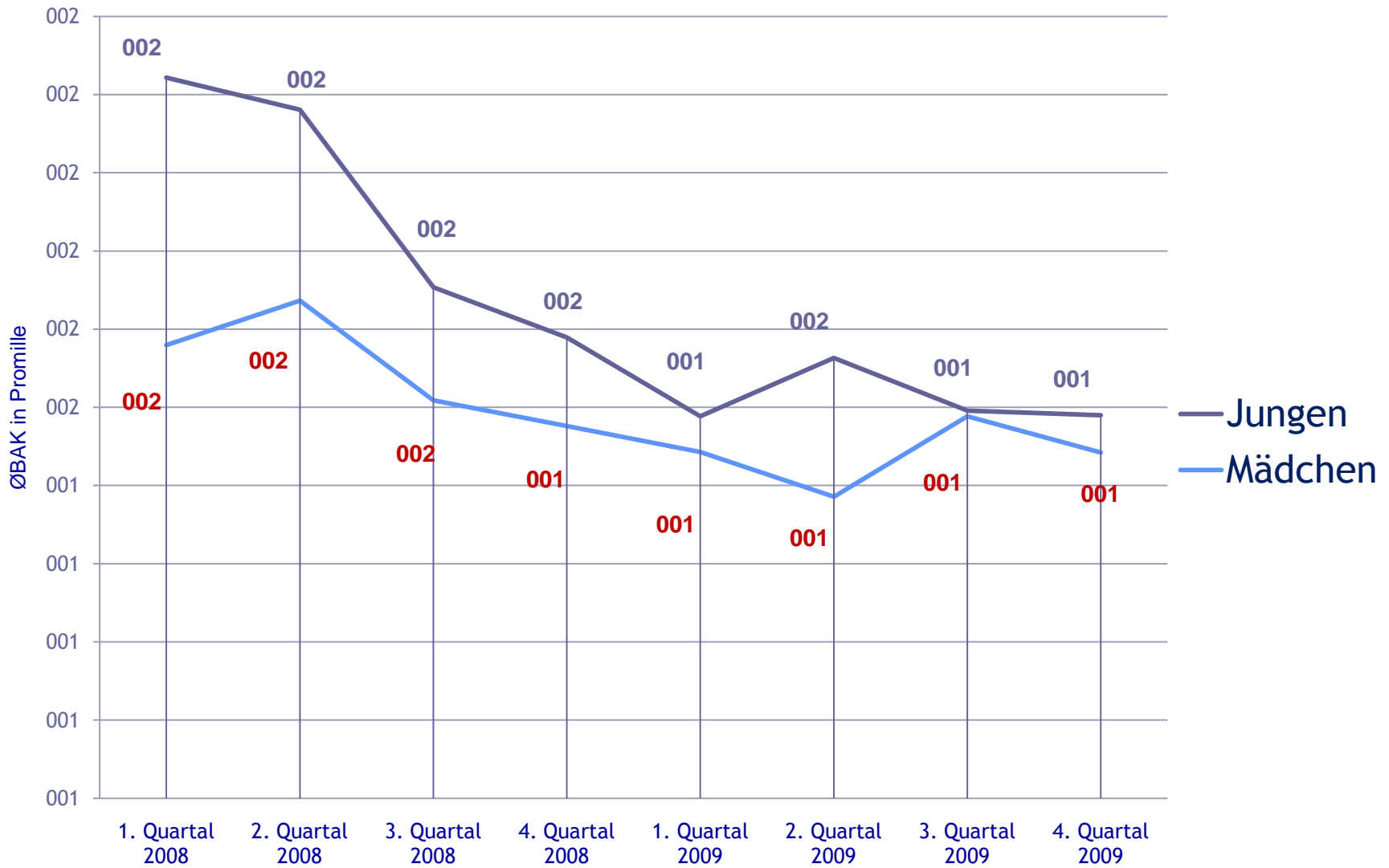
1999



2009

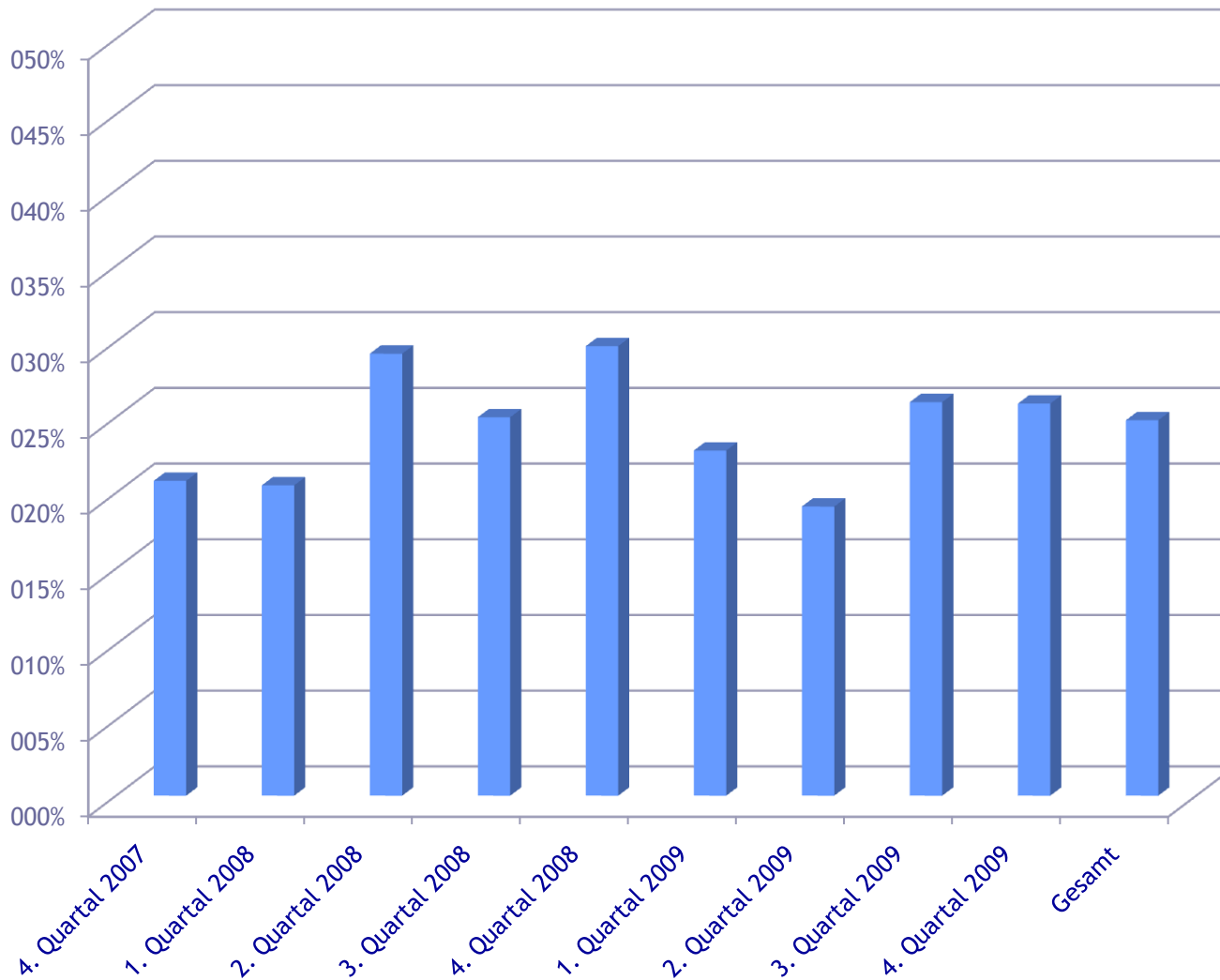


HaLT-Projekt Bayern: Entwicklung der Blutalkoholkonzentration (nach Geschlecht)



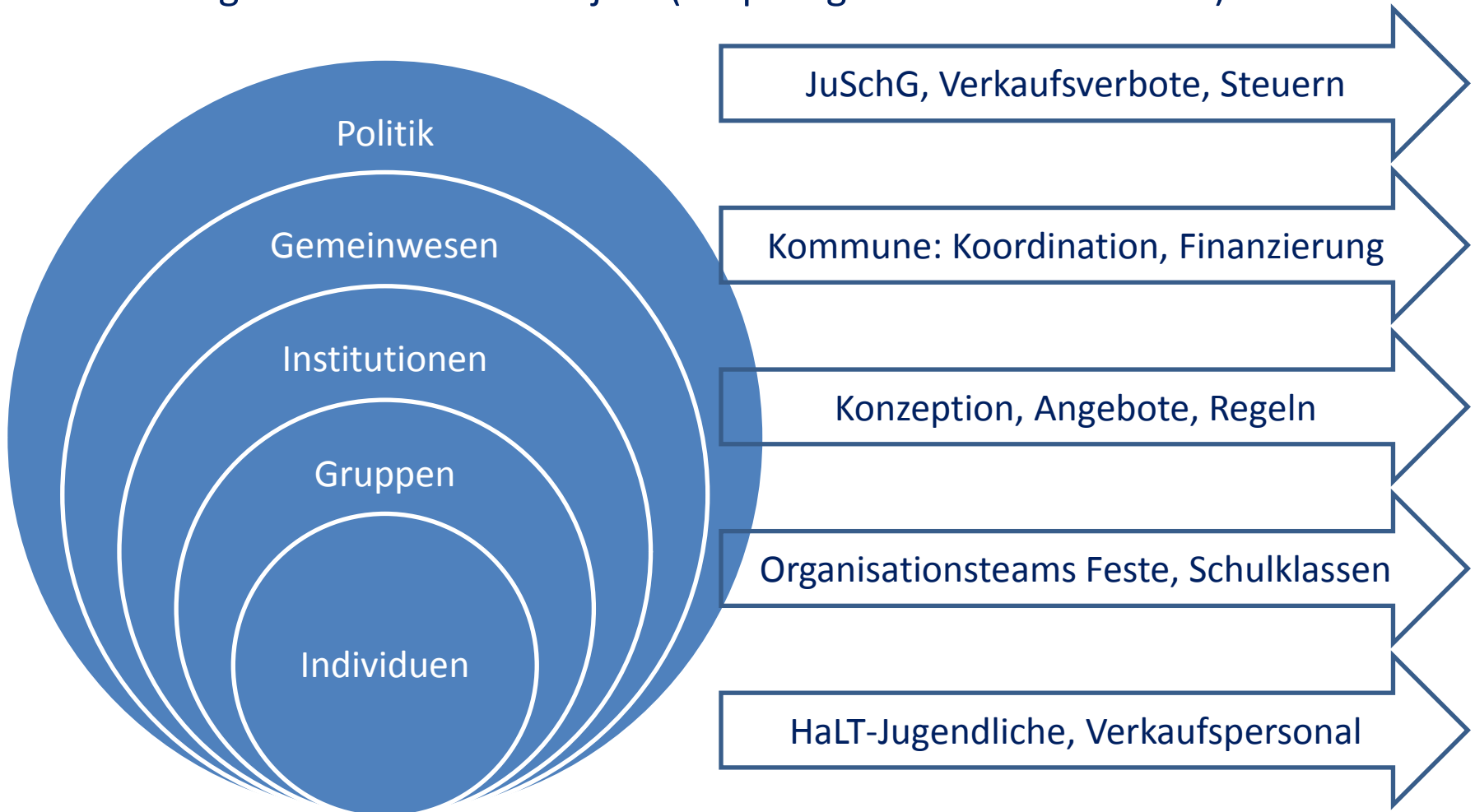
Komatrinken?

Allgemeinzustand bei Einlieferung: Bewusstlosigkeit



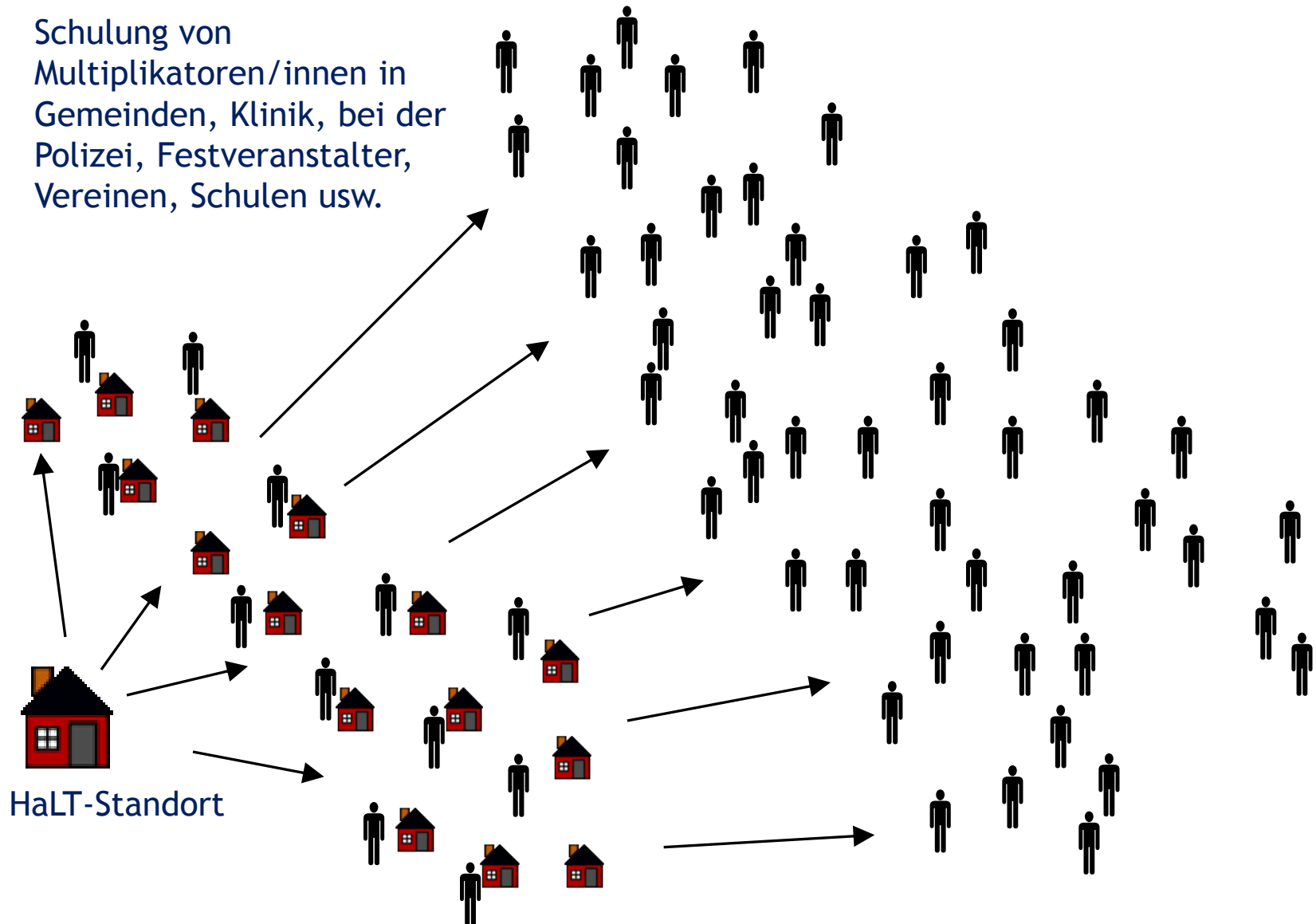
HaLT als Netzwerkansatz – warum sich der Aufwand lohnt

- Das Mehrebenenmodell der Gesundheitsförderung (Uni Bielefeld) übertragen auf das HaLT-Projekt (Ursprungsidee Ottawa-Charta)



HaLT als Multiplikatoren-Ansatz mit kommunalen Partnern

Schulung von Multiplikatoren/innen in Gemeinden, Klinik, bei der Polizei, Festveranstalter, Vereinen, Schulen usw.



Wiss. Begründung – Evidenzbasierung von HaLT im proaktiven Baustein

- Alterskontrollen*
- Einschränkung Verkaufszeiten und –Orte*
- Kein Ausschank an betrunkene Gäste*
- Umsetzung in lokalen Netzwerken*

Multiplikatorenkonzept sichert

- Einbindung der relevanten Partner von Anfang an**
- Akzeptanz → Suchtprävention nicht als isolierter Mahner**
- Reichweite → neue Zielgruppen und Wirkungsfelder der Prävention**
- Nachhaltigkeit → Qualifizierung der Multiplikatoren**
- Effizienz → hohe Wirkung bei begrenzten Ressourcen**

* Babor et al. 2005

** Prognos 2008

HaLT-reaktiv

Wirksamkeit von Kurzintervention („brief motivational interventions“)

Verschiedene Kontrollierte Studien belegen die Effektivität von motivierenden Kurzinterventionen für Jugendliche und junge Erwachsene im medizinischen Setting (Spirito et al 2004; Monti et al 2004/2005)

Motivierende Kurzintervention ist vor allem bei nicht oder wenig motivierten Jugendlichen effektiver als eine Standardintervention (Carey et al 2007)

Aussagekräftig Studien in Deutschland fehlen noch. Derzeit wird an der Uni Bamberg, Uni Dresden, Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters (DZSKJ) Hamburg geforscht

Bisher an der Uni Rostock, Reis et al 2008. Umfangreicher Fragebogen mit Kontrollgruppe (RosiKJ), kleine Stichprobe

Ergebnis:

- geringere psych. Belastung der HaLT-Jugendlichen
- geringerer Drogengebrauch
- Zufriedener mit Intervention (trotz anfänglicher Skepsis/Ablehnung)
- Familiensituation positiver, weniger belastet

Wiss. Begründung – Evidenzbasierung von HaLT im reaktiven Baustein

(Quelle: Vortrag Dr. G. Wienberg, HaLT-Fachtagung 22./23. September 08)

Im reaktiven Baustein „*stützt sich HaLT in wesentlichen Teilen auf die vorhandene Evidenz zur Früh- und Kurzintervention*“

- Interventionskontext: 80% über medizinische Versorgung
- Kurzintervention mit Jugendlichen in Anlehnung an MI und TTM
- Zusätzliches Gruppenangebot nicht belegt, „wahrscheinlich aber sinnvoll“



Zusammenfassung: Erfahrungen aus der Modellphase von HaLT

Prognos 2006, 2008

- HaLT erzielt eine große Reichweite und Akzeptanz durch Einbeziehung von Partnern aus den unterschiedlichsten Bereichen
- HaLT erreicht systematisch eine – eigentlich – schwer erreichbare Zielgruppe
- HaLT hat ein gutes Verhältnis von Aufwand und Wirkung
- HaLT zeigt im proaktiven Baustein unmittelbar sichtbare Wirkung
- Rolle von Suchtprävention als „isoliertem Mahner“ fällt weg, Prävention erfüllt ihren Anspruch als „Gemeinschaftsaufgabe“
- HaLT ist europäische „Best Practice“ (Aufnahme in Europäische Datenbank über die BZgA ist in Vorbereitung)
- HaLT ist glaubwürdig durch Verweis auf Risikokonsum
- HaLT schafft Öffentlichkeit

HaLT proaktiv in der Praxis - konkret



Beispiel für die strukturelle Verankerung von Alkoholprävention bei Festveranstaltungen

Präsentation des Projektes, konkreter Maßnahmen und unterstützender Materialien bei der Bürgermeisterdienstbesprechung



Diese informieren ihre Ordnungsämter, geben Materialien weiter



Ordnungsämter verbinden mit der Festgenehmigung einen Hinweis auf HaLT (optional oder verpflichtend)



Einladung der HaLT-Fachkraft zum Planungstreffen (evtl. gemeinsam mit Polizei)



Präsentation von möglichen Präventionsmaßnahmen und HaLT-Materialien → Verein legt Regeln und Standards fest



Auswertungsgespräch nach Durchführung der Veranstaltung

Planungstreffen mit Festveranstaltern - Identifikation mit dem Projekt: Hinweise zu HaLT und Jugendschutz in der Festschrift

**50 Jahre
Buurefasnacht
Hauingen**

Jubiläumswochenende
29./30.01.2011



**BUIREFASNACHT
HAUINGEN E.V.**



In den letzten Jahren wird in den Medien viel über den Alkoholmissbrauch von Jugendlichen, insbesondere das sogenannte Komatrinken, berichtet. Aber auch immer mehr Erwachsene müssen mit einer schweren Alkoholvergiftung ins Krankenhaus, ganz zu schweigen von Unfällen, Schlägereien und Sachbeschädigungen in Zusammenhang mit Alkohol bei Jugendlichen und Erwachsenen!

Das Präventionsprojekt Hart am Limit - HaLT zielt darauf ab, schädlichen Alkoholkonsum in unserer Gesellschaft zu verhindern, weshalb sich die Buurefasnacht Hauingen am HaLT-Projekt beteiligt. HaLT wurde im Jahr 2003 von der Villa Schöppflin gemeinsam mit vielen Partnern aus unserem Landkreis entwickelt und wird heute in ganz Deutschland in über 120 Städten und Landkreisen umgesetzt.

HaLT hat zwei Säulen. Zum einen unterstützen Sozialpädagogen Kinder und Jugendliche, die mit einer schweren Alkoholvergiftung im Krankenhaus behandelt werden müssen, und beraten ihre Eltern. Diese Hilfe ist für die Familien sehr wertvoll, aber sie kann die Ursachen von Alkoholmissbrauch in unserer Gesellschaft nicht nachhaltig beeinflussen. Deshalb wird dieses Hilfe-Angebot mit einem ganzen Bündel an regionalen Präventionsmaßnahmen an Festen, im Verkauf, in Vereinen und Schulen kombiniert.

Wir Erwachsene sind gefragt, Verantwortung zu übernehmen. Die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes und des Gaststättengesetzes, systematische Alterskontrollen beim Einlass und Verkauf und ein verantwortungsbewusster Umgang mit Alkohol sind unsere Ziele für unsere Fasnacht. Wir Erwachsenen sind die Vorbilder für die Jugendlichen: so, wie wir mit Alkohol umgehen und über Alkohol und betrunken sein reden, wird es von der jungen Generation nachgemacht.



HaLT

Kinderfasnacht: standardmäßig auch für Erwachsene alkohol- und rauchfrei

LÖRRACH

DONNER

STADTNOTIZEN II

Kinderfasnacht

LÖRRACH. Die Kinder haben ihre eigenen Faschnachtsveranstaltungen. So organisiert die Narrengilde am Freitag, 4. März, die Schulstürmung in der Hebelschule. Am Montag, 7. März, steigt um 14 Uhr der AOK-Kinderball im Burghof. Neben den Auftritten von Guggemusiken zeigt The Magic of Paddy Zauberkunst für und mit den Kindern. Natürlich gibt es für Kinder und Eltern etwas zu essen und trinken (alkoholfrei). Am Dienstag, 8. März, folgt der Kinderumzug. Start ist um 14 am Senigalliaplatz. Dann geht es durch die Tumringer-, Teichstraße, über den Marktplatz zum

putzer“ und „Symfonieemüüsli“ sowie Musik vom Band die Fasnacht ausklingen lassen. Dort werden auch die Gewinner des Schaufenster-Parcours bekanntgegeben, die Preise können bei Kilian abgeholt werden.

Faschnachtssonntag

LÖRRACH. Am Faschnachtssonntag, 6. März, findet der große Umzug, organisiert von der Narrengilde Lörrach, statt. Start ist um 14 Uhr am Senigalliaplatz. Der Umzug führt durch die Tumringer Straße, Graben-, Turm-, Tumringer Straße, am Sener Platz vorbei zur Spitalstraße, über den Marktplatz,

Die Zuschauer können Favoriten unter der Gelegenheit, die Wagen, bietet die Wagen ebenfalls zum zweiten Von 11.30 Uhr steht dem Marktplatz, um Apéro offeriert. Es spielen die Rent und die Guggemus 12 Uhr an gibt es G Bühne am Alten M Uhr und dann von spielen Guggen aus Schweiz, ebenso vor am Sener Platz. Die den Hungrigen und

Integration von Jugendschutz-Schulungen in der Ausbildung im Einzelhandel

- Zusammenarbeit mit den Kaufmännischen Schulen
- Jedes Jahr Schulung eines kompletten Jahrgangs
- Information, Motivation, Training
- Schulungskonzept im HaLT-Handbuch (ca. 2,5 Stunden)



Handreichungen für Klassenfahrten und Schulfeste verbreitet über Fortbildungen für Lehrkräfte

Zeitschrift für Lehrer zum Thema Klassenfahrten und Projekttag

www.klassenfahrten-magazin.de

1 2011

Klassenfahrten Magazin

mit umfangreichen redaktionellen Beiträgen über:

- Unterkünfte
- Programmanbieter
- Reiseveranstalter
- Lernorte
- Museen
- Projekte
- Reiseziele

Verlagssonderbeilage „Klassenfahrten und Projekttag in Sachsen“



Verlag K. Metzler, Bielefeld, 19. 08.09.09
 ZNK 61407 - Einmal bezahlt - P.004
 Deutsche Post
 P0140780044940111
 Villa Schöpfung - Zentrum für Suchtprävention, Frau Schäfers
 Franz-Ehrlich-Straße 7
 79541 Lörzsch-Brombach

530 | 1

Suchtprävention
bei Klassenfahrten

erschienen einmal pro Jahr im Abonnement, Belegstellen: Einzelheft 2,50 €
 Abonnement: 3,00 € (inkl. 3,00 € Porto), Ausland: 8,00 € (inkl. 3,00 € Porto)
 ISSN 1611-4124

Leitfaden für Sportvereine

- verbreitet über Schulungen von Jugendleiter/innen und Jugendtrainer/innen
- Konzept auf der HaLT-Homepage

Durchführung von Testkäufen / Konzept Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit der Kommune/LRA und ggf. Polizei

- Vorbild: Konzept Hannover
- 1. Durchgang Testkäufe → bei Verstoß Schulungsangebot oder Bußgeld
- 2. Durchgang Testkäufe – Vergleich mit den Ergebnissen im 1. Durchgang
- In Lörrach: ergänzt durch Infokampagne zwischen 1. und 2. Durchgang, persönlicher Kontakt zu allen Verkaufsstellen mit Gespräch (Fragebogen), Verteilung Materialien
- Ergebnis:
 - Im 2. Durchgang bessere Ergebnisse
 - Hohe Wahrnehmung in der Öffentlichkeit
 - Verbesserung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen



Neues Modul von HaLT: Klassenworkshops „Tom und Lisa“ zur Prävention von Alkoholmissbrauch

Zielgruppe

- Schulklassen, Schüler/innen im Alter von 14-16 Jahren
- alle Schultypen
- Miteinbeziehung der Eltern

Setting

- Schule

Zeitrahmen

- 2 x 2 Stunden



Methodisches Konzept: Teamaufgaben, Kooperation und Wettbewerbselemente

- 2-5 Teams treten gegeneinander an
- Ein Spielplan markiert die einzelnen Stationen auf dem Weg zu einer sicheren Party
- Die Teams bearbeiten im Verlauf der Party verschiedene Aufgaben (Auftragskarten)
- Für gute Lösungen vergeben die Jugendlichen Punkte an die anderen Teams
- Integration der Eltern durch Elterninterview

Ziel: Risikokompetenz im Umgang mit Alkohol durch Simulation einer Party



Verbreitung von Tom & Lisa: Schulung für Fachkräfte ab Herbst 2011

- Tagesseminare an 5 Standorten
- Einführung in die theoretischen Grundlagen und das Konzept von Tom & Lisa
- Evaluationsergebnisse
- Materialien (Koffer)
- Organisatorisches
- Gefördert von der KKH-Allianz (Kosten pro Fachstelle/Person ca. 100 - 130 Euro all inkl.)

Erfahrungen bei der Verbreitung von HaLT Hindernisse



Erfahrungen bei der Verbreitung von HaLT

Fördernde Faktoren

- Sensibilität zum Thema Alkohol ist gewachsen - Bedarf wird gesehen
- HaLT ist ein anspruchsvolles, aber attraktives Präventionsprojekt
 - Zielgruppe Jugendliche
 - Netzwerke/originelle Bündnisse
 - Neue Kontakte (z.B. Politik, Sponsoren)
 - Hohes Medieninteresse
- Unmittelbare, sichtbare Wirkung im proaktiven Bereich
- HaLT-Netzwerke schaffen Grundlage für nachhaltige Zusammenarbeit in anderen Bereichen von Prävention und Gesundheitsförderung (wichtig: gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit)
- Unterstützung durch Netzwerke in den Regionen, in den Bundesländern und auf nationaler Ebene – Synergien



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

